Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 232 | Halver, Mittwoch, 6. Oktober 1954 | 1954

Adenauer vor dem Bundestag:

Die Krise ist überwunden

London hat Einheit wiederhergestellt - Notstandsklausel fällt weg

wl. Bonn, 5. Oktober

„Die Krise in der westlichen Welt ist überwunden. In London wurde die Einheit der freien Völker wiederhergestellt". In diesen Worten gipfelte die Regierungserklärung, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstag vor dem vollbesetzten Bundestag abgab. Die Londoner Akte vom 3. Oktober bilde den erfolgreichen Abschluß der langjährigen Bemühungen zur Einigung der freien Völker Europas. Der britischen Regierung und ihrem Außenminister Eden sei dieser Erfolg in erster Linie zu verdanken.

Die Mehrheit des Hauses spendete dem Kanzler nach Beendigung seiner Darlegungen langanhaltende Ovationen, an denen sich nur die SPD nicht beteiligte. Die Aussprache über die Regierungserklärung findet am Donnerstag statt.

Auf die Einzelheiten der Londoner Akte eingehend, unterstrich der Bundeskanzler, daß die zivile Atomforschung sowie die Ausnutzung der Atomenergie frei seien. Auch alle Waffen, welche die deutschen Truppen benötigten, könnten in Deutschland hergestellt werden; sogar die Flugzeugproduktion für militärische Zwecke, abgesehen von strategischen Langstreckenbombern, sei frei. Von besonderer Bedeutung sei, daß alle europäischen Truppen, einschließlich der auf dem Kontinent stationierten britischen Kontingente, dem Oberkommando der NATO unterstellt würden. Dadurch sei es gelungen, eine einheitliche Führung herzustellen.

Zum politischen Teil der Londoner Abmachungen übergehend, erklärte der Kanzler, es werde mit aller Deutlichkeit festgestellt werden können, daß die Bundesrepublik die volle Macht eines souveränen Staates über ihre inneren und äußeren Angelegenheiten haben werde. Die sogenannte Notstandsklausel des früheren Deutschlandvertrages entfalle. Die Bundesrepublik werde auch finanziell schnell den Status aller übrigen NATO-Mitglieder erhalten. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei, daß die Westmächte die Bundesregierung als die einzige deutsche Regierung betrachteten, die frei und rechtmäßig gebildet wurde und daher berechtigt sei, für das ganze deutsche Volk in internationalen Angelegenheiten zu sprechen. Die Schaffung eines völlig freien und vereinigten Deutschlands durch friedliche Mittel bleibe ein grundsätzliches Ziel der Politik der Westmächte. Es könne jetzt mit Fug und Recht gesagt werden, daß die durch das Scheitern der EVG in der westlichen Welt entstandene Krise überwunden sei. Die Londoner Konferenz habe die Einheit des Westens wiederhergestellt.



„Parlament der Arbeit" in Frankfurt

In Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuß eröffnete der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Walter Freitag, am 4. 10. 1954 in einer Feierstunde in der Frankfurter Kongreßhalle den 3. Bundeskongreß des DGB. Die Eröffnung war der feierliche Auftakt zu der einwöchigen Tagung des „Parlaments der Arbeit", dem annähernd 400 Delegierte der 16 Gewerkschaften des DGB aus dem Bundesgebiet und Berlin angehören. — Unser dpa-Bild zeigt den Bundespräsidenten auf seinem Platz zwischen den beiden Senioren der deutschen Gewerkschaftsbewegung, dem ehemaligen Reichsarbeitsminister Dr. h. c. Wissel (rechts) und dem ehemaligen Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, August Schmidt (links).

Molotow in Ostberlin eingetroffen

Zum 5. Gründungstag der DDR — Gespräch über London mit Grotewohl?

dmt. Berlin, 5. Oktober

Der sowjetische Außenminister Molotow ist am Dienstagabend in Ostberlin eingetroffen. Er will an den Feierlichkeiten zum 5. Jahrestag der Gründung der Sowjetzonenrepublik teilnehmen. Es wird damit gerechnet, daß er im Laufe des Mittwochs mit Sowjetzonenministerpräsident Grotewohl eingehend die Situation nach der Londoner Neun-Mächte-Konferenz erörtern wird.

Molotow kam mit einer sowjetischen Regierungsdelegation im Flugzeug aus Moskau. Auf dem Ostberliner Flugplatz Schönefeld wurden die Gäste von dem Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Grotewohl, seinen Stellvertretern Ulbricht und Nuschke und dem Vorsitzenden der KPD in der Bundesrepublik, Max Reimann, empfangen. Die sowjetischen Besucher schritten die Front einer Ehrenkompanie der Volkspolizei ab, die Molotow mit dreifachen Hurra-Rufen begrüßte. Auch der polnische Ministerpräsident Cyrankiewicz traf in Ostberlin ein. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Triest-Abkommen in London paraphiert

Neunjähriger Streit wird beigelegt — London: Stärkung des europäischen Friedens

dmt. London, 5. Oktober

In London wurde am Dienstagnachmittag ein Protokoll in der Wohnung des britischen Außenministers Eden paraphiert, das den neunjährigen Streit zwischen Jugoslawien und Italien über Triest beilegen soll. Zusatz-Dokumente enthalten eine Karte mit den Grenzen zwischen der Zone A und B sowie Einzelheiten über die Behandlung der Minderheiten.

Das Datum der Zurückziehung der britischen und amerikanischen Truppen aus der Zone A ist noch nicht festgelegt worden. Ein britischer Sprecher erklärte, daß dieses Abkommen den Frieden in Europa durch die Besserung der Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien stärken werde.

Das Abkommen gibt den Italienern und Jugoslawen auf beiden Seiten der Grenze das Recht, innerhalb eines Jahres in das andere Gebiet umzusiedeln. Eine Konferenz soll einen Vertrag über den freien Zutritt zu den Hafenanlagen der Stadt Triest ausarbeiten. Die Protokollform des Abkommens mußte gewählt werden, weil jeder regelrechte Vertrag, der eine Aenderung des italienischen Friedensvertrages notwendig machen würde, der Zustimmung der Sowjetunion als einer der Unterzeichnerstaaten des Friedensvertrages unterliegen müßte.

Schweizer Luftraum verletzt

dpa. Bern, 5. Oktober

Gegen die Verletzung des Schweizer Luftraumes wandte sich am Dienstag das eidgenössische Verteidigungsministerium in einer amtlichen Verlautbarung. Darin heißt es, die Schweiz sei im vergangenen Sommer mehrfach bei ausländischen Regierungen vorstellig geworden, um Einflüge in den Schweizer Luftraum zu vermeiden. Am 2. Oktober sei in der Gegend von Waldshut erneut ein einzelnes Flugzeug in sehr großer Höhe in die Schweiz geflogen. Es habe sich eindeutig um eine amerikanische Maschine gehandelt.

In letzter Minute

Bei den Parlamentswahlen in Brasilien kam es, wie erst jetzt bekannt wird, in Vilgolandia Danas im Staate Minas Gerais zu einem Zusammenstoß zwischen Parteifanatikern, der zu einer Schlacht ausartete, bei der sechs Personen getötet und drei verletzt wurden.

Lord Beaverbrook, der 75 Jahre alte Londoner Zeitungskönig, erklärte am Dienstag, mit dem von Außenminister Eden abgegebenen Garantieversprechen, vier britische Divisionen auf dem Kontinent zu stationieren, sei „das britische Empire praktisch liquidiert worden".

Im Pariser Prozeß gegen den ehemaligen höheren SS- und Polizeiführer in Frankreich, Oberg, und seinen Mitarbeiter Knochen verlas der Ankläger gestern abend eine vierstündige Anklagerede. Die beiden Angeklagten werden darin als die Hauptverantwortlichen für die Politik der „harten Hand und der Repressalien" bezeichnet.

Die sterblichen Ueberreste des Kieler Oberbürgermeisters Gayk werden heute im Kieler Krematorium eingeäschert. Die Trauerfeier am Dienstag fand unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung statt. Der Trauerzug bewegte sich durch die Straßen Kiels. Trotz strömenden Regens standen Tausende auf den Straßen.

Die Schulbehörden in Washington und Baltimore bekundeten am Dienstag ihre Entschlossenheit, die Anordnung des obersten Gerichtshofes der USA zum gemeinsamen Schulbesuch weißer und farbiger Studenten trotz der Demonstrationen der letzten Tage durchzusetzen.

DGB-Freitag für Verständigung mit Arbeitgebern

Meinungsverschiedenheiten über Schlichtungsabkommen - Keine Verhandlungen mit FDGB

dmt. Frankfurt, 5. Oktober

Der DGB-Vorsitzende Freitag lehnte am Dienstag vor dem DGB-Kongreß Verhandlungen mit Beauftragten des Sowjetzonenregimes oder des FDGB ab und befürwortete sachliche Gespräche mit echten Vertretern der Arbeitgeber- und Angestelltengewerkschaft der Sowjetzone.

Zu Meinungsverschiedenheiten kam es in der Beurteilung des zwischen dem DGB und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände vereinbarten Schlichtungsabkommens. Während Walter Freitag das Abkommen als „notwendig und richtig" bezeichnete, und es als verbindlich für alle Gewerkschaften hinstellte, glaubte der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall, Otto Brenner, darin eine Gefahr für die Handlungsfreiheit der Gewerkschaften sehen zu müssen.

Der DGB-Vorsitzende, der ein staatliches Schlichtungswesen konsequent ablehnte, sprach sich nachdrücklich für eine Verständigung zwischen DGB und Arbeitgebern aus. Er begrüßte daher das vereinbarte Schlichtungsabkommen. Der Bundesregierung warf Freitag jedoch vor, die Gewerkschaften bisher noch nicht über den Gesetzentwurf für die Mitbestimmung in den Holding-Gesellschaften unterrichtet zu haben. Er warnte in diesem Zusammenhang vor dem Verkauf von Aktien der Kohle- und Stahlindustrie und sprach die Befürchtung aus, daß hinter den angeblich schwedischen Käufern andere Kreise stünden, die vielleicht mit den Sowjets Verbindung hätten.

Walter Freitag betonte die Wachsamkeit der Gewerkschaften gegenüber neonazistischen Tendenzen und meinte, daß die Bundesrepublik vor Ereignissen wie dem Kapp-Putsch nach dem ersten Weltkrieg vielleicht nur durch die Besatzung bewahrt geblieben sei. Er bedauerte das Ergebnis der Bundestagswahl vom 6. September des vergangenen Jahres. Wenn jetzt gewerkschaftlich nicht organisierte Massen nach den Gewerkschaften riefen, so könne er ihnen nur sagen, daß sie damals einen „besseren Bundestag" hätten wählen sollen, wie es der DGB in seinen Aufrufen gewünscht habe. Die Gewerkschaften seien jetzt nicht dazu da, die „Dummheit der Wähler geradezubiegen".

In der Diskussion über den Rechenschaftsbericht des DGB-Vorsitzenden warnte der Vorsitzende der IG Metall, Brenner, die Gewerkschaften, sich durch das Schlichtungsabkommen die Handlungsfreiheit einengen zu lassen. Die Unternehmerschaft strebe nicht nur freiwillige Schlichtungsvereinbarungen an, sondern sogar eine Studienkommission für Lohnerhöhungen. Die Arbeiterschaft würde dann nicht mehr in einer Urabstimmung entscheiden können, sondern nur noch über das Ergebnis eines Schlichtungsgremiums zu befinden haben.

Politische Flüssigkeit

Lord Beaconsfield, britischer Premierminister, der als Mister Disraeli und Sohn eines sephardischen Juden begann, war einer der konservativsten Staatsmänner, die England je besessen hat. Er verschaffte ihm mit Hilfe eines gewagten finanziellen Coups, bei dem das Bankhaus Rothschild mitwirkte, die Mehrheit der Aktien des Suez-Kanals und auch die Herrschaft über die Insel Cypern, beides im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts.

Für Großbritannien war diese von ihm mitbestimmte Epoche die der Königin Viktoria und sie lieben noch heute jenes Zeitalter als das viktorianische, man könnte aber auch ein wenig vom disraelischen sprechen. Besonders nachdem sich nun an die Erfolge allmählich die Sorgen hängen. In seinen jungen Jahren fühlte sich Disraeli zum Schriftsteller berufen — darin dem als solchem erfolgreicheren Churchill ähnlich — und schrieb Romane. Da ich davon zwei besessen habe, kann ich beurteilen, daß seine politische Gabe die größere war gegenüber der literarischen.

Immerhin hat Disraeli der Welt ein Schlagwort geschenkt: Blut ist dicker als Wasser! Oder auch: Blut ist ein besonderer Saft! Eine ebenso hintergründige Wahrheit wie bei guter Gelegenheit eine wirksame Phrase.

Daran jedenfalls hat man sich anscheinend in Griechenland erinnert und zu einer feinen Symbolik verwandt. Griechische Offiziere unternahmen nach einem 350 Kilometer langen Fußmarsch von Pyrgos nach Athen den Versuch, mit mystischen Gesten das steinerne Herz Großbritanniens zu rühren. 20 der jungen Herren drangen bis zum Botschafter Ihrer Majestät vor und überreichten ebenso drahtig wie mit feinem Anstand eine Phiole mit Blut, zu deren Inhalt jeder einen Tropfen beigesteuert hatte.

Was beim ersten Versuch nicht gelungen war, nun konnten sie es ihm erklären: er möge dieses Blut Sir Winston Churchill überreichen mit der Versicherung, sie wären bereit, bis zum letzten Blutstropfen für die Befreiung Cyperns und den Anschluß an Griechenland zu kämpfen.

Der Botschafter tat so, als ob er die Herren Leutnants ernst nehme, bedauerte jedoch, die Weiterleitung zu übernehmen. Für diplomatische Beamte bestünde nämlich eine Verfügung, grundsätzlich keine Flüssigkeit dem diplomatischen Gepäck beizufügen . . . und Blut ist bekanntlich ein besonderer Saft. -thk-

Raketenschüsse über 8000 Kilometer

dmt. Washington, 5. Oktober

Die amerikanische Regierung verhandelt, wie am Dienstag bekannt wurde, mit England über die Genehmigung, auf der britischen Insel Assencion eine Beobachtungsstation zu errichten, von der aus die Einschläge ferngelenkter Geschosse registriert werden können. Die Abschüsse sollen bei Kap Canaveral auf der Halbinsel Florida erfolgen. Die Insel Assencion liegt mitten im Atlantischen Ozean, acht Breitengrade südlich vom Aequator. Sie ist 8000 km weit von Florida entfernt.

Westfälische Gedenktage

zusammengestellt von A. D. Rahmede

Oktober

1. Westfälische Landeseisenbahn Neubeckum — Münster 1903 eröffnet. — 2. Melchior Lechter, Maler, 1865 in Münster geboren. Bergrat Kleine, 1837 in Herford geboren. — 4. Eisenbahn Hamm — Soest — Paderborn 1850 eröffnet. — 6. W. v. Waldeyer-Herz, bedeutender westf. Anatom, 1836 geboren. — 8. Bestätigungsurkunde der Universität Münster 1773. — 9. Max Geisberg, Kunsthistoriker, 1875 in Münster geboren. —10. Beginn des Postwesens in Ravensberg 1594. — 12. Fürstbischof Christoph Bernhard v. Galen, der kriegerische Bischof von Münster, 1606 geboren. — 14. Diakonissenanstalt Kaiserswerth 1836 gegründet. Fr. Kohlrausch, Physiker, 1840 in Rinteln geboren. — 15. Eisenbahn Rheine — Ochtrup 1905 eröffnet. 16. Eisenbahn Hagen — Oberhagen 1871 eröffnet. — 18. Eisenbahn Münster — Dortmund 1928 eröffnet. — 19. Maler J. Chr. Rincklake 1764 in Harsewinkel geboren. — 20. Eisenbahn Paderborn — Brilon 1898 eröffnet. — 21. J. Konr. Schlaun, der große Barockbaumeister, 1773 gestorben. Bauernführer Schorlemer-Alst 1825 geboren. — 23. M. v. Forckenbeck, Berliner Oberbürgermeister, 1821 in Münster geboren. — 24. Westfälischer Friede zu Münster 1648. — 26. Freiherr vom Stein 1757 geboren. Phil. Nicolai, evgl. Liederdichter, 1608 in Unna geboren. — 27. Friedr. Aug. Alexander Eversmann, Fabrikenkommissar in der Mark, 1837 in Berlin gestorben. F. Krüger, Mundartdichter, 1843 in Beckum geboren. — 28. Auflösung des Deutschen Ordens in Livland 1561. — 29. Ad. Diesterweg, Pädagoge, 1790 in Siegen geboren. — 30. Anschluß des Mittellandkanals an die Elbe 1938. — 31 K. Weierstraß, Mathematiker, 1815 in Ostenfelde geboren.

Halver

Rückkampf unserer Schachspieler

Bei dem in Radevormwald ausgetragenen Rückkampf siegte Radevormwald mit 4½:3½ Punkten. Es spielten:

Miller — Rininsland	½:½
Ostrowski — Leporin	½:½
Meierhöfer — Stahlhacke	0: 1
Gresch — Kuhn	1: 0
Spiegelberg — Zöller	0: 1
Neitzel — Grabel	1: 0
Schwarz — Kreiwendahl	0: 1
Hendricks — Leporin jun.	½:½

Nächtliche Schlägerei am Bahnhof

In der vergangenen Nacht zwischen 23 und 24 Uhr wurde es am Bundesbahnhof recht lebhaft. Zwischen mehreren Angehörigen des Zirkusunternehmens, das auf der Karlshöhe gastierte, war es zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die Polizei mußte verständigt werden. Bei einem der an der Schlägerei Beteiligten war ärztliche Hilfe erforderlich.

Welche Papiere werden für den Interzonenverkehr benötigt?

Seitdem der Interzonenpaßzwang aufgehoben worden ist, benötigen deutsche Reisende — wie uns die Kreisverwaltung Altena mitzuteilen bittet — zum Ueberschreiten der östlichen Zonengrenze auf dem Landwege einen Bundespersonalausweis; außerdem ist es erforderlich, daß die Reisenden, falls sie einen Aufenthalt in der Sowjetzone beabsichtigen, eine Aufenthaltsgenehmigung der für den Aufenthaltsort zuständigen Behörde (Rat des Kreises) besitzen.

An den Zonenübergangsstellen konnte in letzter Zeit häufig beobachtet werden, daß Reisende nicht im Besitz eines Personalausweises waren. Es wird häufig die Meinung vertreten, daß Bundespersonalausweise in die sowjetische Besatzungszone nicht mitgeführt werden dürften bzw. daß die Personalausweise den Reisenden dort abgenommen würden. Diese Annahme entspricht nicht den Tatsachen.

Die Personen, die in die sowjetische Besatzungszone reisen wollen, werden daher zur Vermeidung eines unnützen Geldaufwandes gebeten, vor Antritt der Reise die erforderlichen Papiere in Ordnung zu bringen. Es wird darauf hingewiesen, daß durch eine Reise über die Zonengrenze ohne die erforderlichen Ausweispapiere die persönliche Sicherheit jedes Reisenden gefährdet ist.

Ausschuß für Verdingungswesen

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) — Bezirksgruppe Arnsberg — hat auf Wunsch des Ausschusses für das Verdingungswesen der Handwerkskammer seinen 1. Vorsitzenden, den Architekten Struzyna, Meschede, in den Ausschuß entsandt.

Ehre dem Alter

Morgen kann Andreas Deubner, Mühlenstraße 10, sein 79. Lebensjahr vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche!

Schwenke

Unseren Glückwunsch

Morgen kann Frau Auguste Hinz, Schwenke, ihren 71. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet ihre herzlichsten Glückwünsche!

Schalksmühle

Gegen Felsen geprallt

Auf der Bundesstraße 54 in Linnepermühle wurde ein Kradfahrer infolge hoher Geschwindigkeit aus einer Kurve getragen und geriet gegen einen Felsen. Der Fahrer und Soziusfahrer wurden mit schweren Verletzungen in das städt. Krankenhaus Lüdenscheid eingeliefert. An dem Krad entstand mittlerer Sachschaden.

Ein leichtsinniger Moment

Vor dem Richter hatte sich jetzt der Angeklagte Erich S. zu verantworten, der nach 17jähr. korrekter Tätigkeit als Posthalter von einer bei ihm lagernden Postanweisung vorübergehend 300 DM zur Abdeckung eines Wechsels entnommen und mit falschem Namen unterschrieben hatte. Wegen schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängnis mit einer Strafaussetzung bei Bewährung.

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 77. Geburtstag kann morgen Fräulein Ida Hemicker, Rotthauser Weg 48, begehen. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Zwölf Verkehrsunfälle

In der Zeit vom 27 September bis 3. Oktober ereigneten sich in Lüdenscheid 12 Verkehrsunfälle, bei denen 4 Personen verletzt wurden.

Vor allem im Gebiet von Anschlag

Viele Gefahren birgt die Erde

Jetzt kamen wieder 2000 Schuß Flakmunition ans Tageslicht — Vorsicht und nochmals Vorsicht

Die Umgebung von Anschlag, nach dem Kriege als großer „Schrott-Sammelplatz" bekannt, hat auch heute noch manche Ueberraschung für die Männer des Bombenräumkommandos bereit. Da hatte man unweit der alten Schule alte Munition gefunden und diesen Fund auch pflichtgemäß angemeldet. Auf ihrer turnusmäßigen Fahrt kamen dann die Männer des Arnsberger Bombenräumkommandos nach hier und nahmen sich dieser kriegerischen Relikte an.

Ihr Erstaunen war nicht schlecht, als sie nach und nach 2000 Schuß 2-cm-Flakmunition an das Tageslicht beförderten. Diese Munition ist wohl gegen Kriegsende bzw. nach Beendigung der Kampfhandlungen vergraben worden. Neben diesen Granaten fand sich noch zahlreicher anderer hochexplosiver Schrott. Alles wurde auf den LKW verladen und in Sicherheit gebracht.

Dies ist wieder ein schlagender Beweis, daß unsere Gegend, vor allem aber die Umgebung von Anschlag, bei weitem noch nicht von allen Blindgängern und anderen Explosivkörpern geräumt ist. Es liegt dies nicht an der Arbeit der Räumkommandos, sondern an der Tatsache, daß auch heute, 9 Jahre nach Kriegsende, immer wieder Munition aufgefunden wird.

Leider ist es nicht so, daß die Jahre und die Witterung diese Munition ungefährlich machen. Wie uns von fachkundiger Seite versichert wurde, ist bei bestimmten Munitionsarten das genaue Gegenteil der Fall.

Diese Ermahnung ist vor allem für die neugierige Jugend bestimmt. Finger weg von Munitionsfunden! Gefundene Munition sofort anmelden, damit fachgerecht geräumt werden kann.

Wer sind die letzten vier?

Spannende Kämpfe in der Zwischenrunde

An allen Brettern knappe Ergebnisse — Heute Entscheidung für das Semi-Finale

Kierspe-Bahnhof. Die Kiersper Amtsmeisterschaft im Schach nähert sich ihrem Ende. Heute wird im dritten Durchgang der Zwischenrunde das Spieler-Quartett ermittelt, das die Vorschlußrunde bestreiten wird.

Der achte Teilnehmer an der Zwischenrunde wurde nach der noch zu beendenden Hängepartie zwischen Thiel und Hilger ermittelt. Hilger kam zwar nur zu einem Remis, doch genügte ihm der halbe Punkt, um eine Runde weiterzukommen. In der Gruppe I gab es auch gleich eine Ueberraschung, als Bury, der offensichtlich einen schlechten Tag hatte, gegen Weininger verlor. Clever und Twitting spielten remis. Die interessanteste Partie im ersten Durchgang lieferten sich in der Gruppe II Böhse und Bisterfeld. Letzterer hatte im Mittelspiel klare Vorteile, und es bedurfte der ganzen Endspielstrategie des erfahrenen Turnierspielers, daß Böhse den wichtigen Punkt retten konnte.

Im zweiten Durchgang gab es die erwarteten Siege, die allerdings erst nach zähem Ringen erfochten wurden. Bury gewann gegen Clever und Weininger kam gegen Twitting zu einem wertvollen Punkt. Böhse entschied die Partie gegen Hilger für sich und Dr. Wagner wahrte gegen Bisterfeld seine Chance. Es sieht somit vorläufig aus, als ob die Favoriten sich letzten Endes doch behaupten sollten. Noch ist aber nichts entschieden. Wenn die derzeitigen Spitzenreiter am dritten Spielabend Verlustpartien hinnehmen müssen, wird sich ein Stichkampf nicht vermeiden lassen. Dies wird sich heute abend herausstellen, wenn sich die acht Zwischenrundenteilnehmer im Café Mailworm treffen, um an sämtlichen Brettern nochmals mit allem Elan zu kämpfen.

Alle guten Gaben kommen von Gott

Erntedank in der Hülscheider Gemeinde

Hülscheid. Fast sah es sos aus, als wollte der Wettergott am vergangenen Sonntag durch herrlichen Sonnenschein vieles wieder gut machen. Aber wenn auch weit und breit auf den Feldern der Gemeinde ein emsiges Treiben der vielen Landwirte herrschte, so war doch manche Fuhre Korn oder Viehfutter weit hinter der erwünschten Qualität zurückgeblieben. Während der Zeit des Gottesdienstes hingegen ruhte auf vielen Höfen die Arbeit, um Gott dennoch für die wunderbare Gabe des täglichen Brotes zu danken.

So füllte sich die Heedfelder Kirche am Erntedanktag rasch bis auf den letzten Platz, nachdem die Konfirmanden, reich mit den Erzeugnissen aus Feld und Garten beladen, die Kirche betreten hatten. Vor dem reich geschmückten Altar der jahrhundertealten Kirche sprach Pastor Dr. Franz das Erntedankgebet und stellte auch die Predigt unter die Worte der 4. Bitte. Um 14 Uhr bewegte sich eine bunte Kinderschar im festlichen Zug wiederum zur Kirche, um auch im Kindergottesdienst den Erntedanktag zu feiern.

Nachdem sich der Tag geneigt hatte und das verspätete Treiben auf den Feldern beendet war, versammelten sich Bauern und Nichtbauern gemeinsam im Ebbergschen Saal, wo die Hülscheider Jugend ein buntes Programm abrollen ließ. „Alle guten Gaben kommen her von Gott dem Herrn!", unter diesem Leitwort stand ein Lieder- und Gedichtezyklus, der in besinnlicher Weise den Abend einleitete und einen Dank für das verflossene Erntejahr darstellte.

1. Vorsitzender Walter Neuhaus kam in seiner Begrüßungsansprache, die neben dem übervollen Hause besonders Frl. Biel von der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid, Landwirtschaftsrat Kuhle, Kreislandwirt Beverungen und Ortslandwirt Lück galt, auf die alte Tradition der Erntedankfeste zu sprechen. Ortslandwirt Lück gab in seiner Festrede einen Ueberblick über die katastrophale Ernte im heimischen Wirtschaftsgebiet, aber versäumte auch nicht, auf die allgemeine Ernährungslage, die dennoch zufriedenstellend sei, hinzuweisen. Sehr am Herzen lag dem Sprecher das mangelnde Verständnis, welches dem Berufsstand des Bauern entgegengebracht würde, der jahraus, jahrein in ständiger harter Arbeit dem heimischen Boden die Erzeugnisse abringe.

Hülscheider Fröhlichkeit

Bei den Klängen der Blasmusik der Freiwilligen Feuerwehr Herscheid kam in dem nun folgenden Teil des Programms die altbekannte Hülscheider Fröhlichkeit schnell auf. Neben frohen Liedern und Volkstänzen wurden auch zwei Theaterstücke geboten. Den Abschluß bildete ein fröhlicher Tanz unter dem Erntekranz. -us

Rechtsfragen des Alltags

Die Ernte ist nur bedingt pfändbar

Zahlungswillige Bauern können Vollstreckungsschutz vom Gericht erlangen

Der vergangene Sommer brachte überall in der Bundesrepublik große Ernteausfälle. Die Erwartungen wurden fast nirgends erreicht. Wenn die Bauern jetzt die Bilanz ziehen, werden viele nicht wissen, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommen sollen. Gläubiger sind meist ungeduldige Leute, die schnell mit Pfändung drohen, und mancher Bauer ist verzweifelt, weil eine Pfändung und anschließende Versteigerung nur einen Bruchteil des tatsächlichen Wertes seiner Ernteerträge als Erlös erbringen.

Vollstreckungsschutz beantragen

Wenn also der Gerichtsvollzieher da war, muß der Bauer Einspruch erheben und Vollstreckungsschutz beantragen. Das Gericht wird seinem Antrag entsprechen, wenn er gut beleumundet ist und vernünftige Vorschläge zur Abzahlung der Schuld macht. Außerdem kann das Gericht eine Verhandlung ansetzen, um eine Einigung auf friedlichem Weg zwischen Gläubiger und Schuldner zu erreichen. Wenn alle Bemühungen fehlschlagen, der Gläubiger sich auf keine Abzahlungsbedingungen einläßt, kann ein Bauer verlangen, daß ihm das Recht zugebilligt wird, seine Ernteerträge selbst zu verkaufen, was naturgemäß höhere Verkaufsergebnisse erbringt.

Was ist unpfändbar?

Genau so wie man einem Reisevertreter sein Auto — was gewissermaßen für ihn das Handwerkszeug darstellt — nur schwerlich wegpfänden kann, unterliegen bestimmte Gegenstände, Vorräte und Vieh beim Bauern der Unpfändbarkeit. Aus der Liste der unpfändbaren Dinge und Lebewesen beim Bauern seien genannt Kleintiere in beschränkter Zahl, zwei Schweine, eine Kuh. Nahrungsmittelvorräte für vier Wochen für die zum Haus gehörenden Tiere. Sind keine Vorräte da, können auch die Konten und Kassenbestände nicht restlos gepfändet werden, sondern ist dem Bauern der Betrag zu belassen, der zur Beschaffung der Vorräte notwendig ist.

Bei den größeren Betrieben ist die Liste der unpfändbaren Gegenstände und Lebewesen umfangreicher. Denn hier sind viele Arbeitnehmer beschäftigt, deren Arbeitsplätze nicht gefährdet werden dürfen, wenn der Arbeitgeber sich redlich bemüht, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Sämtliche zum Betrieb gehörenden Maschinen, das Vieh, usw. sind unpfändbar, soweit nachgewiesen wird, daß sie weiter zum Bestand des Betriebes erforderlich sind.

Keine Zeit verlieren

Der Bauer und ebenso der große Landwirt haben die Möglichkeit, eine drohende Versteigerung abzuwenden. Voraussetzung ist natürlich, daß das rechtzeitig geschieht. Die Einspruchsfrist ist meist nur 3 Tage nach der Zustellung. Näheres steht auf der Urkunde, die der Gerichtsvollzieher da läßt. Also: Aufgepaßt.



Die Arbeitsmarktlage im Vormonat

Noch 49 Arbeitslose in Halver/Schalksmühle

Leichter Anstieg im Bezirk Kierspe - Deckung des Kräftebedarfs schwierig - Einschaltung des Ausgleichs verstärkt sich

Der umfangreiche Kräftebedarf in der hiesigen Wirtschaft machte es auch im Monat September erforderlich, den überbezirklichen Ausgleich in verstärktem Maße einzuschalten, um den Bedarf z. T. zu decken. Die Betriebe erkennen die Notwendigkeit, wohnliche Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen, um dem Arbeitsamt die Heranführung auswärtiger Arbeitskräfte überhaupt zu ermöglichen. Die Zahlung des Lohnes nach Ortsklasse I ist im Baugewerbe unbedingt erforderlich, um den auswärtigen Kräften den Anreiz für die Aufnahme einer Beschäftigung im hiesigen Bezirk zu geben. Die Betriebe des Baugewerbes haben sich mit dieser Tatsache z. T. abgefunden.

Alle Industriezweige, wie u. a. die Stahl- und Walzwerke, die Nichteisen-Metallwalzwerke, die Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellungsbetriebe berichten über eine gute Auftrags- und Beschäftigungslage. In verschiedenen Betrieben der Spielzeugwaren-, Lederwarenbeschlags- und Aluminiumwarenindustrie sind die ersten Anzeichen für das kommende Weihnachtsgeschäft zu beobachten. Die Radioindustrie läuft z. Z. auf Hochtouren und ist weiterhin für die Aufnahme von Arbeitskräften, vor allen Dingen auf dem weibl. Sektor, aufnahmefähig. Lediglich in der Fahrradzubehörteilindustrie ist eine leichte Verschlechterung in der Beschäftigungslage zu beobachten. Dieses dürfte jedoch darauf zurückzuführen sein, daß die Fahrradproduktion durch die sogenannte Moped-Produktion leicht zurückgedrängt wird.

Die Heranführung von auswärtigen Kräften nahm im Baugewerbe den größten Umfang an. Die Auftragsvergabe an auswärtige Firmen dürfte als gutes Zeichen dafür anzusehen sein, daß der hiesige Bausektor voll und ganz ausgelastet ist. Die Gewinnung von Maurern bereitet ganz erhebliche Schwierigkeiten. Der bestehende Bedarf konnte auch im Berichtszeitraum nicht gedeckt werden. Durch die äußerst günstige Beschäftigungslage in der gesamten Wirtschaft mehren sich in der letzten Zeit die Fälle, in denen seitens der Betriebe eine gegenseitige unerwünschte Abwerbung von Arbeitskräften durch Anbieten eines höheren Stundenlohnes erfolgt. Hierdurch ist eine verstärkte Fluktuation zu beobachten.

Der Versuch, der Landwirtschaft Arbeitskräfte im Tagelohn zuzuführen, ist an der Entlohnungsfrage gescheitert, da die Mittel- und Kleinbetriebe im hiesigen Bezirk nicht in der Lage sind, den tariflichen Stundenlohn für diese Kräfte zu zahlen. Die Gewinnung von Landarbeitern war auch im Berichtszeitraum nicht möglich.

Niedrigste Arbeitslosenzahl nach dem Kriege

Der Arbeitslosigkeitsgrad beträgt z. Zt. nur noch 0,7% im Verhältnis zu der Zahl der Arbeitnehmer des hiesigen Arbeitsamtsbezirks. Die Zahl der Arbeitslosen sank weiterhin von 738 auf 627.

Arbeitslose

	Männer:	Frauen:	Insges.
31. 8. 54	343	395	738
30. 9. 54	284	343	627
	— 59	— 52	— 111
	— 17,2%	— 13,2%	— 15,0%

Hauptunterstützungsempfänger (Alu u. Alfu)

	Männer:	Frauen:	Insges.
31. 8. 54	282	433	715
30. 9. 54	205	303	508
	— 77	— 130	— 207
	— 27,3%	— 30,0%	— 28,9%

Durch den erheblichen Fach- u. Spezialarbeitermangel ist die Zahl der offenen Stellen auf der männlichen Seite um 123 gestiegen, während auf der weiblichen Seite eine Abnahme von 66 offenen Stellen festzustellen ist. Bei den weiblichen Anforderungen war es immer noch möglich, diese aus dem hiesigen Bezirk bezw. im Randausgleich abzudecken.

Offene Stellen:

	Männer:	Frauen:	Insges.
31. 8. 54	453	276	729
30. 9. 54	576	210	786
	+ 123	— 66	+ 57
	+ 27,1%	— 23,9%	+ 7,6%

1015 Stellenbesetzungen im Berichtszeitraum

Trotzdem die Gestellung der geforderten Arbeitskräfte aufgrund der vorher geschilderten Lage schwierig war, konnte die obige beachtliche Vermittlungszahl erreicht werden. Allein 104 Kräfte wurden im Wege des Ausgleichs herangeführt. Von den 1015 Stellenbesetzungen entfallen 650 auf männl. und 365 auf weibl. Arbeitskräfte. Zur Metallindustrie wurden 248 Männer und 155 Frauen vermittelt. Dem Baugewerbe konnten 161 und der Landwirtschaft 22 Kräfte zugeführt werden.

Bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit

Die nachstehende Aufstellung über die bezirkliche Gliederung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid zeigt, daß insgesamt gesehen wiederum ein Rückgang zu verzeichnen ist. Die in Klammern aufgeführten Zahlen geben den Stand vom Schluß des Vormonats an:

	Männer:	Frauen:	Insges.
Halver u. Schalksmühle	20 (32)	29 (31)	49 (63)
Kierspe, Meinerzhagen, Valbert	27 (20)	23 (23)	50 (43)
Stadt und Amt Lüdenscheid	70 (96)	69 (100)	139 (196)
Altena Nachrodt, Dahle	57 (61)	90 (94)	147 (155)
Plettenberg, Herscheid, Ohle	49 (70)	45 (55)	94 (125)
Werdohl und Neuenrade	61 (64)	87 (92)	148 (156)

Außerdem waren am Ende des Monats noch 40 Heimarbeiterinnen arbeitslos gegenüber 78 am Ende des Vormonats.

Pkw aus der Bevertalsperre gefischt

Opel-Olympia in Lennep gestohlen — „Heißes Eisen" für die Diebe

Ein Aufsichtsbeamter des Wupperverbandes machte bei seinem täglichen Kontrollgang die Feststellung, daß ca. 100 Meter von der Ueberlaufrinne entfernt am Beverdamm der Drahtzaun durchschnitten waren. Reifenspuren, die von der Dammkrone aus bis hinunter zum Wasser führten, ließen vermuten, daß hier etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen war.

Am Spätnachmittag wurde von der Polizei, welche die verdächtige Stelle mit einem Kahn abfuhr, in etwa 12 Meter Entfernung vom Ufer ein Wagen im Wasser gesichtet. Die früh hereinbrechende Dunkelheit ließ es nicht zu, am gleichen Abend den versunkenen Wagen zu bergen.

Am nächsten Morgen fand sich die Hückeswagener Polizei früh an der Talsperre ein, um der Sache „auf den Grund" zu gehen. Es war durch den aufkommenden Wind an diesem Morgen äußerst schwierig, den genauen Standort des Wagens festzustellen. Erst nach geraumer Zeit gelang es, vom Kahn aus mit einem Eisenhaken in etwa drei Meter Tiefe den Wagen direkt an der Stoßstange zu fassen. Langsam wurde der umgekippte Wagen mit einer Seilwinde der Rheinelektra ans Ufer gezogen. Es war nicht leicht, den Personenkraftwagen vom Kahn aus noch im Wasser wieder „auf die Beine" zu stellen. Nach kurzer Zeit war der Transport auf die Dammböschung beendet. Nachdem der Wagen aus dem Wasser gezogen war, galt der erste Blick natürlich dem Wageninneren. Denn man wußte ja nicht, ob sich nicht etwa Personen im Wagen befunden hatten. Glücklicherweise war dieses nicht der Fall.

Bei dem Wagen handelt es sich um einen hellgrauen guterhaltenen Opel-Olympia, der die Kennummer BR 892 424 hat und der, wie die polizeilichen Feststellungen inzwischen ergeben haben, am 27. September zwischen 19 und 20 Uhr in Lennep gestohlen wurde. Auch der Besitzer des Wagens konnte gleich ermittelt werden. Dieser wohnt in Krebsöge.

Otto Vollmann lebt

Nach 9 Jahren erstes Lebenszeichen

Kierspe. Vor einigen Tagen erhielt die Familie Vollmann aus Kierspe vom Evangelischen Hilfswerk, Rechtsschutzstelle für Deutsche im Ausland, die Nachricht, daß sich ihr Sohn in tschechischem Gewahrsam befindet. Diese Nachricht wurde jetzt vom Deutschen Roten Kreuz Hamburg bestätigt.

Es ist dies das erste Lebenszeichen nach 9 Jahren, denn der letzte Brief des nun seither Vermißten ist am 14. 4. 45 in Brandenburg abgesandt worden. Es waren 9 Jahre vergeblichen Hoffens und Wartens, bis zum schließlich diese erste überraschende Nachricht eintraf. Wir freuen uns mit den Angehörigen und wünschen, daß nunmehr Otto Vollmann auch bald zurückkehren kann. Diese Begebenheit verweist uns aber nochmals mit allem Nachdruck auf unsere Pflicht, alles zu tun, damit denen, die noch hinter Stacheldraht auf ihre Heimkehr harren, der Weg in die Heimat freigegeben wird.

Heute hat der Staatsanwalt das Wort

Schluß der Beweisaufnahme im Werdohler Konkurs-Prozeß - Steuerprüfer entdeckten erhebliche Differenzen

Der Komplex „Umsatzsteuerhinterziehung" bildete das Thema des achten Tages des Werdohler Konkurs-Prozesses vor der Großen Hagener Strafkammer. Er zeigte in der Vernehmung von drei Inspektoren der Finanzbehörde noch einmal das heillose Durcheinander auf, das bereits seit Jahren in der Buchführung der Weitzel GmbH geherrscht und die Aufstellung ordnungsmäßiger Bilanzen unmöglich gemacht hatte.

„Die Buchführung befand sich in einer außerordentlich schlechten Verfassung, sie war nicht prüfungsreif", erklärte u. a. ein Steueroberinspektor, der 1951 eine Betriebsprüfung durchgeführt hatte, „ich möchte sagen, daß die Buchführung chaotisch war". — Mit der Vernehmung der drei Steuerinspektoren war die umfangreiche Beweisaufnahme im wesentlichen abgeschlossen. Der Prozeß wird heute mit dem Plädoyer des Staatsanwalts fortgesetzt. Die Urteilsverkündung wird Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu erwarten sein.

Der verantwortliche Geschäftsführer der GmbH, Edgar W., hatte zu Beginn seiner Vernehmung darauf hingewiesen, daß die Umsatzsteuer von den Buchhaltern der Firma bearbeitet worden sei. Er selbst habe keine Zeit gehabt, die Voranmeldungen auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Wenn bereits 1950 ein Kassenfehlbetrag festgestellt worden sei, müsse ein Fehler der Buchhaltung vorgelegen haben. Als der Vorsitzende ihm vorhielt, daß die Umsatzsteuervoranmeldungen für 1951 einen Umsatz von 883 552 DM ergeben hätten, während die Addition der Ausgangsrechnungen einen Betrag von 993 789 DM gezeigt habe, sagte der Angeklagte, er habe für diese Diferenz keine Erklärung. Soweit er sich erinnere, seien die Rechnungen an die Weitex, die nicht bezahlt worden seien, bei den Additionen mitaufgeführt worden. Bei dem Konkurs hätten die Forderungen sich auf 27 000 DM belaufen.

Bei dem Zusammenbruch der Firma hatte ein Fahndungsbeamter des Finanzamtes für das erste Quartal 1952 eine ähnlich hohe Differenz zwischen den Voranmeldungen der Firma und den Additionen der Ausgangsrechnungen festgestellt. Der Buchhalter Sch. erklärte, es sei ihm unmöglich gewesen, die Umsatzsteuervoranmeldungen auf Grund der Buchführung vorzunehmen. Verschleierungen seien von ihm nicht vorgenommen worden. Für die Differenzen zwischen den addierten Ausgangsrechnungen und den Voranmeldungen habe er keine Erklärung, es sei denn, daß die Forderungen an die Weitex mit 27 000 DM zu niedrig angegeben worden seien.

Ein Steuerinspektor, der bereits 1949 Kassenfehlbeträge bei der Weitzel GmbH festgestellt hatte, sagte, er habe Edgar W. bereits damals darauf hingewiesen, daß die Großhandelsvergünstigungen für die buchmäßig nicht erfaßten Umsätze nicht in Frage kämen. Ein Inspektor der Steuerfahndung erklärte, es sei ihm nach dem Zusammenbruch unmöglich gewesen, die Forderungen der Weitzel GmbH bei der sehr lückenhaften Buchführung festzustellen.

Zu viel Sonne verhalf zum Freispruch

Ein Lüdenscheider Fabrikant, der wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt war, mußte jetzt vom Schöffengericht mangels Beweises freigesprochen werden.

Am 25. Mai d. J. geschah auf der Altenaer Straße, Ecke Wiedenhofweg, ein Verkehrsunfall, der böse Folgen hätte haben können. Karl R. war mit seinem neuen Opel-Kapitän vom Straßenstern kommend in den Wiedenhofweg eingebogen. Aber noch ehe er ganz mit seinem Pkw den Weg erreicht hatte, sauste ein Kradfahrer, der aus Richtung Altena kam, in voller Fahrt auf den Kofferraum des „Kapitän". Daß der Kradfahrer nur mit unerheblichen Verletzungen davonkam, war ein einziges Wunder.

Vorsitzender (zum Angeklagten): „Warum haben Sie denn an der Einmündung des Wiedenhofweges gehalten?"

Angeklagter: „Auf dem Wiedenhofweg kam mir ein Lkw entgegen, der in Richtung Altenaer Straße fuhr. Er verdeckte mir die Sicht. Dann erkannte ich plötzlich vor mir einen Mann und eine Frau mit einem Kind. Ich konnte doch nicht einfach darüber wegfahren!"

Der verletzte Fahrer beteuerte, den „Kapitän" nicht gesehen zu haben. Tatsächlich war er von der Sonne geblendet gewesen. — Also blieb die Schuldfrage ungelöst, und Karl R. mußte freigesprochen werden. M. K.-G.

Das war nicht in Ordnung

Wegen fortgesetzten Fahrens mit einem nicht zugelassenen Wagen sowie wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung wurde jetzt Willi R. vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 150 DM verurteilt.

Willi besaß einen alten Pkw, der verschrottet werden sollte und darum aus dem Verkehr gezogen worden war. Eines Tages kam er auf die Idee, ihn selbst zu demontieren. Holte sich den alten Autoherrn aus der Garage, in der er überwintert hatte, und fuhr ihn nach Hause. Selbstverständlich besaß der Wagen keine Schilder mehr und war auch nicht versichert. Auf der Straße erkannte ein Angestellter des Ordnungsamtes den Wagen samt Fahrer und brachte die Sache zur Anzeige.

Willi war ein wenig ahnungslos und glaubte nichts Böses getan zu haben. Wenn ihm aber auf seiner Schwarzfahrt ein Unglück zugestoßen wäre, hätte er auch die Konsequenzen ziehen müssen. M. K.-G.

Gau-Alterstreffen der Turner

Der Lenne-Volme-Turngau ruft die Altersturner zur Teilnahme am Treffen in Lüdenscheid auf, das Samstag, 9. Oktober sein wird. Die Treffpunkte sind 14.45 Uhr am Bundesbahnhof oder 16.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Weißen Pferd", Altenaer Straße.

Allerande

Zartes Tankstellen-Idyll

Es war nicht weit von Halver. Die junge, adrette Frau steuerte ihren kleinen, blitzenden Motorroller an die Tankstelle heran. Pfft, pfft, pfft — machte er noch und hielt. Mit sportlich-graziösem Schwung stieg die Fahrerin ab. Die vom Kopf gezogene Staubkappe gab eine Fülle ungebärdiger rotblonder Locken frei.

Der Tankwart schwenkt die Mütze mit zuvorkommendster Höflichkeit. Fast zärtlich legt er den Tankverschluß des süßen Rollerchens frei. Die Besitzerin sagte ihren Wunsch aus roten Lippen und blitzenden Zähnchen. Der Tankwart



eilte, nein, schwebte an die Zapfsäule, nahm mit elegantem Schwung den Kraftstoffschlauch und flößte dem Rollerchen Benzingemisch ein.

Da donnerte ein Fernlastzug, ein Gigant der Landstraße, an die gleiche Tankstelle heran. Einige Augenblicke waren Roller, Besitzerin und Tankwart von der Masse und dem Lärm des Kolosses erdrückt. Dann schwieg der vielpferdige Motor des Riesen. Aus dem Führerhaus beugte sich der Fahrer. Er sah hinunter auf die Gruppe: Ein rotgelocktes Frauchen, ein chromglänzender Motorroller, ein kundendienstbeflissener Tankwart. Der Fahrer des Giganten grinste breit. Seine bedächtig und laut gesprochenen Worte zerstörten jäh das Tankstellen-Idyll.

„Hallo, junge Frau", rief der Landstraßen-Kapitän, „wat denn?! Kriegt Ihr Kleener da denn tatsächlich schon Benzin und nicht mehr die Brust . . .?"

Im Krankenhaus verstorben

Werdohl. Auf dem Neuenrader Weg in Werdohl ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Fußgänger wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Der 49jährige Fußgänger wurde mit schweren Verletzungen in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er einen Tag später seinen Verletzungen erlegen.

Kradfahrer überschlug sich

Meinerzhagen. Auf der Provinzialstraße Meinerzhagen-Valbert bei der Ortschaft Scherl kam ein Kradfahrer aus bisher unbekannten Gründen von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Es entstand mittlerer Personen- und Sachschaden.

Lüdenscheider Viehmarkt

am 4. 10. 1954

Auftrieb: Großvieh 85, Kälber 27, Schweine 318. **Preise für je ½ kg Lebendgewicht in Dpfg.** Ochsen Klasse A 100, Bullen Klasse A—C 75—98, Kühe Klasse A—D 44—82, Färsen Klasse A—B 75—97, Kälber Klasse A—D 95—160, Schweine Klasse a—d 136—142, fette Specksauen 130—132, andere Sauen 120.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, 11 Ueberstand, Kälber und Schweine mittel, 22 Schweine Ueberstand.

Qualitäten allgemein gering bis gut.

Spitzenpreise: Ochsen 100 (1), Bullen 98 (1), Kühe 82 (1), Färsen 102 (1), Kälber 160 (1), Schweine, Klasse a 140 (1), Klasse b—d 142 (40).

Wetterbericht

Mild und bewölkt

Auf der Nordseite eines von Südfrankreich zu den Alpen reichenden Hochdruckgebietes strömt noch verhältnismäßig milde aber feuchte Meeresluft nach Westdeutschland und bringt stärkere Bewölkung. Bei schwachen bis mäßigen Winden nur kurzzeitig auflockernde Bewölkung und gelegentlich leichter Regen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442 Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Bekunis-Tee macht schlank u. hält gesund auf natürl. Wege, gibt ein jugendliches und frisches Aussehn. Bekunis-Tee sorgt für eine gute Verdauung u. wirkt mild abführend bei Darmträgheit und Verstopfung. Bekunis-Tee schafft reines Blut und reine Haut, ist gut bekömmlich und einfach kalt aufzugiessen. Orig. Packg. DM 1,95 i. Apoth., Drog., Reformh.

Der Sport vom Tage

Handballer bummeln

29 Spielausfälle an drei Spieltagen

Die Handballmeisterschaft in der Kreisklasse will gar nicht recht in Fluß kommen. Am 12. September begannen die Punktspiele, aber an den ersten drei Spieltagen gab es insgesamt 29 Spielausfälle. Spielwart Arndts stellt in einem Rundschreiben fest, daß es so nicht weiter gehen kann. Zwar ist zu bedenken, daß durch das Bergfest auf der Susannenhöhe und das Nattenbergfest eine Reihe von Spielverlegungen notwendig wurden, weiter verursachte die Schlechtwetterlage zahlreiche Ausfälle. Dazu nahmen weiterhin die Vereine die auf dem Kreistag zugestandene Großzügigkeit im Hinblick auf Spielverlegungen doch etwas zu sehr in Anspruch.

Verlegungen können in Zukunft nur noch in wirklich dringenden Fällen erfolgen, denn bis zu einem bestimmten Termin müssen die zwei aufstiegsberechtigten Vereine des Kreises feststehen. Weiter stehen die Pokalspiele noch auf dem Spielplan. Auch müssen noch einige Ausweichsonntage für schlechte Platzverhältnisse in den Wintermonaten zur Verfügung stehen.

Nach den ersten Spieltagen zeigen die Tabellen folgendes Bild:

Stöcken Dahlerbrück	3	2	1	0	27:25	5:1
Linscheid-Heedfeld	3	2	0	1	40:20	4:2
Oeckinghausen	1	1	0	0	15:10	2:0
Kierspe 79	2	1	0	1	26:22	2:2
Lüdenscheid 08	2	1	0	1	18:18	2:2
LTV 61	2	1	0	1	21:25	2:2
Berkenbaum	3	1	0	2	13:30	2:4
Halver	2	0	1	1	13:14	1:3
TuRa Brügge	1	0	0	1	10:15	0:2
Schalksmühle II	1	0	0	1	4:8	0:2

GRUPPE LENNE

Jahn Lüdenscheid	3	3	0	0	38:21	6:0
Versetal	3	3	0	0	36:24	6:0
Mühlenrahmede	2	2	0	0	24:8	4:0
DE Altena	1	1	0	0	10:3	2:0
Eggenscheid	1	1	0	0	11:7	2:0
Brüninghausen	2	1	0	1	26:17	2:2
Rahmeder TV 63	2	0	0	2	14:25	0:4
Jahn Werdohl II	2	0	0	2	15:28	0:4
Westfalia Werdohl	3	0	0	3	19:34	0:6
DJK Eintracht	3	0	0	3	13:39	0:6

Was erwartet Deutschlands Athleten in Japan?

Berlin sah 1936 Japans größte Erfolge — Deutsche Springer vor schweren Aufgaben

Nach drei Ruhetagen im Anschluß an den 48stündigen Flug Frankfurt-Tokio bringt das zweite Oktober-Wochenende in Tokio den ersten von zwölf Japan-Starts einer 14köpfigen deutschen Mannschaft. Aus diesem Anlaß ist eine Betrachtung über die japanische Leichtathletik sehr interessant.

Japan gilt auch heute noch als die führende Leichathletik-Nation in Asien. Als Höhepunkt der internationalen Erfolge der japanischen Leichtathletik gelten immer noch die Olympischen Spiele von Berlin 1936. Naoto Tajima gewann damals den Dreisprung mit der hervorragenden Weite von 16,00 m, die 15 Jahre als Weltrekord galt, und dazu gab es am Schlußtag durch den Koreaner Kitei Son im Marathonlauf einen zweiten, stark umjubelten japanischen Sieg.

David gegen Goliath

Ein Athlet, der in Berlin für besonders interessante Kämpfe sorgte, wurde von den Zuschauern mehr gefeiert als viele Sieger. Nur wenige Läufer waren in den Augusttagen des Jahres 1936 in der Olympiastadt populärer als Kohei Murakoso, der kleine, in der Kampfkraft aber so große japanische Langstreckler. Sein 10 00-m-Kampf gegen das finnische Dreigestirn Salminen, Askola und Iso-Hollo bleibt den Besuchern im 100 000-Mann-Stadion von Berlin gewiß für immer unvergessen. Der „David" Murakoso unterlag schließlich dem maschinenmäßigen Tempo der Finnen, aber es blieben ihm über 10 000 m und 5000 m japanische Rekorde von Format, die auch heute noch unübertroffen sind.

Drei Olympiasieger im Dreisprung

Die besondere Stärke der japanischen Leichtathletik war stets der Dreisprung. Durch Mikko Oda, Chuhei Nambu und Naoto Tajima gewann sie von 1928 bis 1936 die olympischen Goldmedaillen in dieser schwierigen Uebung. Auch in den übrigen Sprungwettbewerben stellte Japan eine Reihe von Weltklasseathleten. Chuhei Nambu hielt mit 7,98 m für einige Jahre den Weitsprung-Weltrekord. Bei den Olympischen Spielen in Berlin trieben Nishida und Oe in einem der spannendsten Stabhochsprungkämpfe den Amerikaner Earl Meadows bei Scheinwerferlicht und Nieselregen bis auf 4,35 m an den Weltrekord heran.

Tajima schlug 1953 Oberbeck

Auf der mehrwöchigen Reise durch Japan werden die beiden deutschen Springer Heinz Oberbeck und Werner Bähr ohne Zweifel die schwersten Aufgaben zu lösen haben. Heinz Oberbeck unterlag ja bereits im vergangenen Jahre in Dortmund dem japanischen Meister Masaji Tajima. Die japanischen Läufer und Werfer sind in ihren Spitzenleistungen schwächer als ihre deutschen Gegner, von denen Heinz Fütterer, Werner Lueg und der schon bekannte Herbert Schade mit besonderem Interesse erwartet werden. Die veränderten klimatischen Bedingungen und der Kampfgeist der japanischen Athleten aber kann sehr schnell einige Ueberraschungen bringen.

Hallen-Endrunde komplett

Für die westfälische Meisterschaft im Hallenhandball am 14. November (16.00 Uhr) stehen nunmehr alle Teilnehmer fest. Es sind dies: Eintracht Minden (Titelverteidiger), TuS Hattingen (Vorjahrszweiter), Sachsenroß Hille, SV Westerholt, TSG Herdecke, VfK Iserlohn, Münster 08 und Münster 62. Als letzte Teilnehmer qualifizierten sich die Vertreter des Industriebezirks, TuS Hattingen und SV Westerholt. Das Endspiel in der Dortmunder Eintracht-Halle gewannen die Hattinger gegen den Exmeister mit 6:4 (4:2).

Wer tippt mit?

Unsere Meinung

1. SW Essen — RW Essen	1 (2)
2. VfB Stuttgart — Eintr. Frankfurt	1 (0)
3. 1. FC Köln — Borussia Dortmund	1 (1)
4. Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg	0 (2)
5. Sodingen — Schalke 04	1 (0)
6. Bor. Neunkirchen — 1. FC K'lautern	2 (0)
7. Hessen Kassel — Offenbach	0 (1)
8. Bor. M.-Gladbach — Duisburger SV	1 (2)
9. SpVg Fürth — Reutlingen	1 (1)
10. Preußen Münster — Preußen Dellbrück	1 (0)
11. Worm. Worms — TuRa Ludwigshafen	1 (1)
12. Schw. Augsburg — Kick. Stuttgart	1 (2)
13. Bayer Leverkusen — VfL Bochum	1 (0)
14. Mainz 05 — VfR Kaiserslautern	1 (1)

Neuer Weltrekord im Schwimmen

Einen neuen Weltrekord im 400-Meter-Lagenschwimmen stellte der sowjetrussische Schwimmer V. Struchanow am Montag in Minsk mit 5:15,4 Minuten auf. Diese Zeit ist um 2,9 Sekunden besser als der bisherige — allerdings noch nicht anerkannte — Rekord von Alfred Spengler (Halle), den dieser am 22. April dieses Jahres in Dresden mit 5:18,3 Minuten aufstellte.

Die Freude am Herrn ist eure Stärke.
(Nehemia 8,10 b)

In der Sonntagsfrühe hat Gott der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treuen Vater, meinen lieben Sohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel,

den Helmleiter

Karl Wilhelm Wirths

im Alter von 52 Jahren zu sich genommen.

Sein Leben war erfüllt vom Dienst an den ihm anvertrauten Kindern, gefestigt im Glauben, geläutert durch Leiden, erfüllt von Hoffnung.

In tiefem Leid und doch getröstet:

Maria-Luise Wirths geb. Orlopp
mit
Hanns-Jürgen und Werner-Paul
Friedrichsthal
Anna Wirths geb. Bruchhaus, als Mutter
Halver i. W.
Walter Wirths u. Frau Ena geb. Immerschitt
Halver i. W.
Paul Dahlhaus und Frau Gertrud
geb. Wirths

Friedrichsthal und Halver, Gartenstraße 3, den 3. Oktober 1954.

Die Beerdigung findet am 7. Oktober 1954, um 15.30 Uhr in Halver statt.

Heute morgen 4.30 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Krüger

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer:
Adele Krüger, geb. Schröder
und Anverwandte

Halver, Hagen, den 5. Oktober 1954.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Oktober 1954 um 15 Uhr vom Trauerhause, von Vincke-Straße 93 aus statt.

Bekanntmachung

I. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1954

Auf Grund des § 90 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21./28. Okt. 1952 (GV.NW. S. 283) hat der Rat der Gemeinde Halver am 2. September 1954 folgende Nachtragshaushaltssatzung beschlossen:

§ 1

Mit dem Nachtragshaushaltsplan werden.

	erhöht um DM	und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplans gegenüber bisher DM	auf nunmehr DM festgesetzt
b) im außerordentlichen Haushalt			
die Einnahmen 18 464		1 783 728	1 802 192
die Ausgaben 18 464		1 783 728	1 802 192
b) im außerordentl. Haushalt			
die Einnahmen 106 500		100 000	206 500
die Ausgaben 106 500		100 000	206 500

§ 2

Die §§ 2 und 3 der Haushaltssatzung vom 9. 4. 1954 bleiben unverändert.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Darlehn, die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan bestimmt sind, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 100 000 DM um 57 000 DM erhöht und damit auf 157 000 DM festgesetzt.

Die neu festgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Zwecke verwendet:

1. Für den Volksschulerweiterungsbau in Schwenke 55 000 DM
2. Für die Einrichtung einer Schulfunkempfangsanlage in der Ev. Volksschule Halver 2 000 DM

Halver, den 2. September 1954

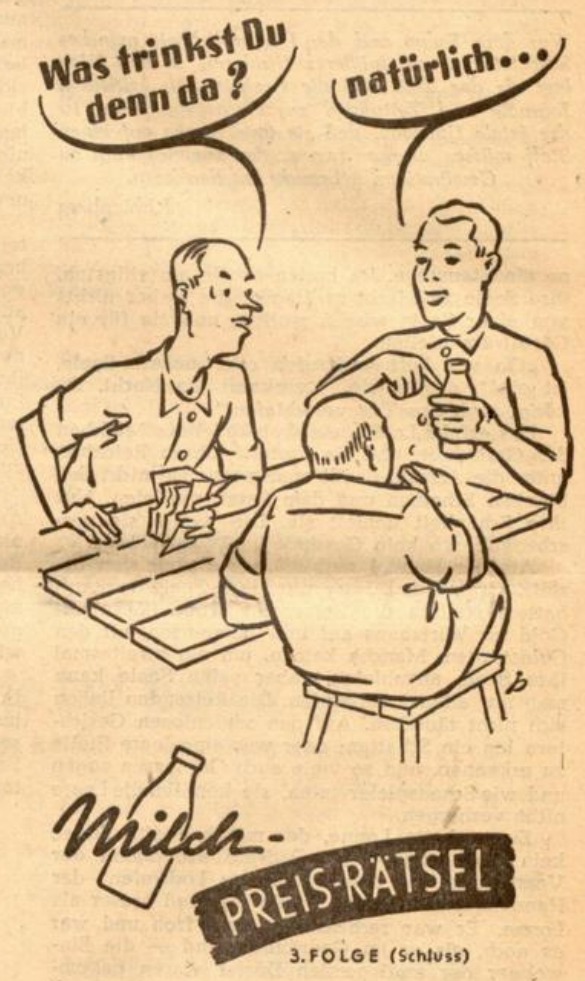
Der Bürgermeister: gez. A. Turck — **Der Amtsdirektor** I. V. gez. Filling

Die nach § 88 Absatz 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu Altena ist unter dem 24. 9. 1954 erteilt.

Der I. Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 88 Absatz 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Zeit vom 8. 10. d. J. ab 1 Woche lang während der Dienststunden im Amtshaus in Halver, Zimmer 2 b, öffentlich aus.

Halver, den 2. Oktober 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff



Bitte beachten Sie den Einsendetermin bis zum 15.10.54

Kräftiger Beifahrer
für sofort gesucht.
Albert Herdepe
HALVER



Marken Klavier
sehr gut erhalten umständehalber abzugeben.
Ernst Bergmann, Halver
Frankfurter Str. 51

2 Rinder
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Telefon Halver 420

Jüngere, kaufmännische
Bürokraft
für sofort gesucht.
Bewerb. unter Nr. 364 an Allgemeiner Anzeiger

BMW
Baujahr 1954 neuwertig, preisgünstig z. verkaufen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger



ATLANTIK-Waschmaschinen
günstig vom Hersteller an Private.
Teilzahlung — Viele Anerkennungen
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. Graumann, Rummenohl 4 i W.

Großversteigerung v. gebr. Kfz. jeden Samstag v. 14—19 Uhr. Finanzierungsmöglichkeit. Auto-Großversteigerung, Dortmund, Evinger Str. 363 (Bundesstr. 54 Dtmd.-Lünen), Tel. 3 40 14.

Anst. Miete a. Teilzahlg.
1 BLUM-Fertighaus, Kassel-Ha. 169

Waschmaschinen:?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**